

Grenzenlose rosa gefärbte Gefühle

Der rosafarbene Lippenstift überdeckt die eigentliche Farbe meiner Lippen. Hinter der Farbe verbergen sich Wunden, die durch den Lippenstift nicht einmal sichtbar sind. Mit diesen Lippen habe ich deine berührt und dich angelächelt. Gibt es einen Lippenstift für Gefühle?

Ich liebe das Meer. Das salzige Meer wäscht diese hin gemalte Farbe ab. Das blaue Meer hat keine Grenzen. Das Meer ist endlos, grenzenlos. Ich bin wie das Meer, meine Gefühle sind wie Wellen, die viele Meter hoch sind. Bis du der Stein an dem meine Welle aufschlägt?

„Was denn für Gefühle?“ hast du mich gefragt. Dafür gibt es keine Worte, ich fühle einfach, wortlos und endlos. Aber du hast mit deinem akademischen perfekten Deutsch geantwortet: *„Die Situation in der wir uns befinden ist generell etwas schwer. Wir müssen hier realistisch sein und versuchen einen angemessenen Zwischenweg zu finden.“*

Was? Du bist fantastisch, aber so rationalistisch. Darf ich deine Grenze überschreiten? Denn diese Überschreitung deiner absurden Gefühlsgrenzen würde uns beflügeln. Sind wir sonst nicht begrenzt und eingegrenzt? Hast du nicht Lust einmal zu fliegen? Deine Regeln und Grenzen zu brechen? Oder wäre das ein Verbrechen?

„Mir gefällt dein Lippenstift“

Ich denke an deine blauen Augen, die mich immer an das Meer erinnern. Ich fühle es, in dir steckt auch das endlose Meer, du lässt es nur nicht raus. Bei dir steckt das Meer in einem Karussell. Ich kann das Karussell stoppen, entfernen und mit einer Achterbahn ersetzen.

Du bist so wunderbar. Warum die Grenze? Diese verflixte Grenze, die von deiner Unsicherheit gesetzt worden ist. Lass uns doch einfach schauen, was hinter der Grenze auf uns wartet!

Nun ist es wieder so weit. Wir treffen uns. Ich stehe gegenüber von dir, du gegenüber von mir. Blitze schlagen um uns herum und es ist dunkel. Du lächelst und ich lächle zurück. Meine Hände und mein Körper zittern leicht. Ich habe solch einen Drang nach dir. Du hebst deine Hand und ich spüre sie kurz an meiner Wange. Du trittst einen Schritt näher. Ich sehe deinen Atem in der Luft.

„Im Allgemeinen...“ was kommt jetzt?

„...finde ich dich sehr nett. Und ich mag dich auch wirklich sehr. Mehr als andere.“

Aber? Aber was? Was kommt jetzt? Deine Grenze? Wo ist mein Lippenstift? Scheiße.

„Aber ich bin mir nicht sicher, ob das wirklich das richtige ist. Wir müssen bedenken, dass du in einer anderen Stadt wohnst...“

Ich kann nicht mehr.

„Und ich denke, dass es leichter für uns beide ist, wenn...“

Die Welle prallt gegen eine riesige Steinwand und kommt nicht über sie hinweg. Ich will so viel sagen, aber kein Wort kommt aus meinem Mund. Warum lächelt er?

„Warum sagst du nichts?“

Gute Frage, ich habe keine Ahnung, ich schweige immer noch. Dann spüre ich, dass die Welle in mir die Wand überwunden hat. Denn ich spüre Tränen in meinen Augen und auf meiner Wange.

„Bist du traurig?“ Nein, das sind Freudentränen! Idiot.

Du kommst näher, umarmst mich und drückst mich fest an dich. Ich weiß, dass es jetzt eindeutig vorbei ist.

Eine halbe Stunde später stehe ich im Fahrstuhl vor dem Spiegel und hole meinen rosa Lippenstift raus. Erst die untere Lippe, dann die obere. Etwas Lippenstift kommt ausversehen über meinen Lippenrand. Und plötzlich spüre ich wieder das Gefühl von der überschrittenen Grenze. Ich male weiter und am Ende bin ich ganz rosa um meinen ganzen Mund herum. Dann schmeiße ich den Lippenstift auf den Boden und steige aus dem Fahrstuhl aus.

Ich bin frei.

Aylin Sarica, Klasse 12